

DAS WIRD DEINE ZAUBERSHOW! ✨

Die Ehrlich Brothers zaubern im Fernsehen und auf großen Bühnen. Hier verraten sie dir ihre Tricks und geben Tipps, wie du dein Publikum beeindruckst.

Interview:
Kathrin Breer
Illustration:
Igor Bastidas



Andreas

Chris

Könnt ihr wirklich zaubern?

Andreas: Mein Bruder ja. Er kann machen, dass die Luft stinkt!

Chris: Haha! Nein, wir können nicht in echt zaubern. So ehrlich sind wir.

Andreas: Während einer Show kann man natürlich behaupten, dass man übersinnliche Kräfte hat. Ich hoffe aber, dass die Zuschauer unsere Tricks hinterfragen, neugierig sind – und vielleicht selbst danach einige Tricks ausprobieren!

Wie habt ihr eure ersten Zaubertricks gelernt?

Andreas: Ich hab mir mit 8 Jahren einen Zauberkasten gewünscht. Hätte ich den nicht bekommen, wäre ich wohl Lehrer statt Magier geworden.

Chris: Zum ersten Mal aufgetreten sind wir bei der Silberhochzeit von Tante Lisa und Onkel Jo. Und in der Nachbarschaft. Dafür gab es 10 Mark, das sind heute etwa 5 Euro.

Ist dabei mal was schiefgegangen?

Andreas: Im Kinderzimmer habe ich mal eine Schweb-Illusion konstruiert. Vorne konnte Chris sich drauflegen.

Chris: Das war eine tricktechnische Apparatur aus einem Tisch, Holz und Pappmaschee. Im Testlauf hat sie mich gut gehalten.

Andreas: Bei der Show vor Verwandten aber leider nicht ...

Chris: Da ist alles zusammengekracht! Ich hatte eine Platzwunde und hab geblutet wie Sau!

Was macht ihr heute, damit bei der Vorführung alles klappt?

Chris: Besonders wichtig ist die Vorbereitung. Wenn man auch nur eine Kleinigkeit vergisst, kann der ganze Trick im Eimer sein.



Bei ihren Auftritten als Kinder hatten die beiden Brüder noch normale Frisuren.



Andreas: Wenn etwas nicht geklappt hat, überlegen wir hinterher: Woran hat es gelegen? Fürs nächste Mal denken wir uns dann einen guten Spruch aus, damit es zumindest noch lustig ist, falls wieder etwas schiefgeht.

Braucht man einen Assistenten?

Chris: Tricktechnisch kann das Vorteile haben. Ich bin mittlerweile aufgestiegen: vom Assistenten zum gleichberechtigten Magier, der häufig die Nase vorn hat.

Andreas: Denkt er! Man kann auch Zuschauer in die Tricks einbinden.

Chris: Den nervigen Bruder sollte man aber nicht auswählen. Der crasht einem gerne die Show.

Was tut ihr, damit nicht herauskommt, wie eure Zaubertricks funktionieren?

Andreas: Unsere Mitarbeiter müssen unterschreiben, dass sie nichts verraten.

Chris: Wir passen auch auf, dass niemand unsere Geräte sieht. Wie zum Beispiel den Monstertruck, den wir bei einem Trick erscheinen lassen, oder den »Todesengel«, der Andreas bei einer anderen Nummer mit einer Kreissäge die Beine abtrennt. Wenn diese Geräte in der Arena stehen oder verladen werden, werden sie immer abgeschottet und bewacht.



Andreas: Übrigens würde ich nie als Erstes vor Kindern auftreten! Kinder haben die besten Augen und sind brutal ehrlich, wenn sie gesehen haben, was der Trick war.

Andreas, in eurer Show lässt du Chris fliegen. Wie geht das?

Andreas: Das sagen wir nicht! Aber es gibt Schwebetricks, die man ganz einfach nachmachen kann. Einen verraten wir auf der nächsten Seite!



Das Zauberobst

Der Zauber:

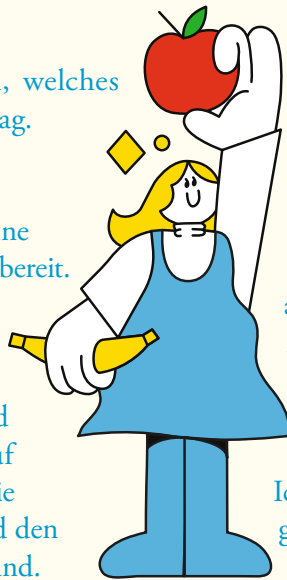
Du kannst hellsehen, welches Obst ein Zuschauer mag.

Die Vorbereitung:

Leg einen Apfel und eine Banane auf der Bühne bereit.

Die Show:

Frag die Zuschauer, wer gern Obst isst, und hol einen von ihnen auf die Bühne. Gib ihm die Banane in die eine und den Apfel in die andere Hand.



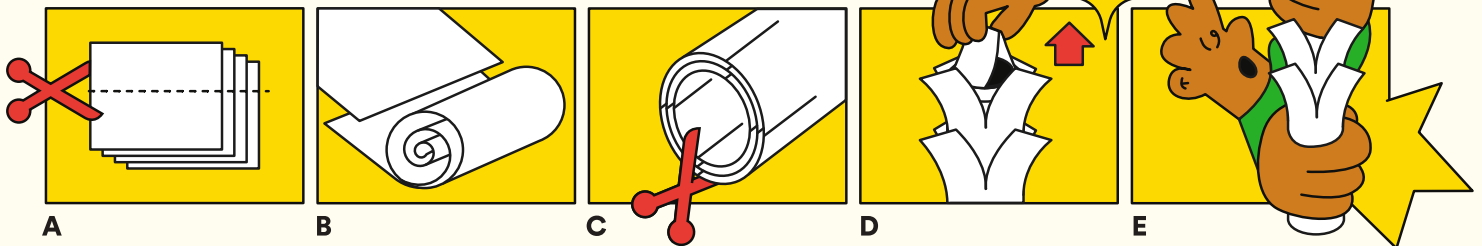
Stell dich Rücken an Rücken mit dem Zuschauer auf. Das Publikum soll euch beide von der Seite sehen. Bitte den Zuschauer, das Obst, das er lieber mag, mit gestrecktem Arm über den Kopf zu halten. Den anderen Arm soll er hängen lassen. Dazu sagst du: »Ich sehe vor meinem inneren Auge, wie du in das Obst beißt und den Geschmack genießt. Ich spüre, dass die Vitamine dir guttun ...« Rede möglichst lange. Nach etwa einer Minute bittest

du den Zuschauer, beide Hände auf Brusthöhe vor sich zu strecken und sich dann zu dir zu drehen. Auch du drehst dich um und tippst auf das richtige Obst.

Das ist der Trick:

Die Hand, die hochgehalten wurde, ist weniger durchblutet, deshalb ist sie blasser als die andere. Vielleicht kannst du sogar die Adern auf dem Handrücken erkennen. Das klappt nur, wenn du sofort hinguckst!

Die magische Palme



Der Zauber:

Du lässt aus deiner Hand eine meterhohe Papierpalme wachsen

Die Vorbereitung:

A Besorg eine Zeitung, eine Schere und ein Haargummi. Schlag die Zeitung in der Mitte auf, und nimm die obersten vier Seiten. Schneid entlang ihrer Oberkante Streifen ab, die etwa eine Fußlänge breit sind. Insgesamt brauchst du vier Streifen, die alle die gleiche Breite und Länge haben.

B Leg einen Zeitungstreifen vor dir auf den Tisch, und roll ihn locker ein. Kurz vor dem Ende legst du den

zweiten Streifen so darauf, dass sein Anfang das Ende des ersten Streifens eine Handbreit überlappt. Roll weiter, bis der zweite Streifen fast aufgerollt ist, füg den dritten und den vierten auf dieselbe Weise hinzu. Am Ende hast du eine Rolle in der Hand. Schling das Haargummi fest um die Mitte.

Die Show:

C Beim Auftritt zeigst du dem Publikum die Zeitungsrolle. Sag dazu: »Diese Rolle besteht nur aus Zeitung, einem Gummi und Magie!« Dann nimmst du die Schere und schneidest oben vier Schlitze in die Rolle, die un-

gefähr so lang wie dein Zeigefinger sind. Dabei müssen je zwei Schlitze einander gegenüber liegen. So entstehen vier Streifenbündel.

D Klapp jedes Bündel nach außen. Greif zwei Papierstreifen aus der Mitte, die sich gegenüberliegen. Zieh sie vorsichtig nach oben. Dabei entsteht eine Palme, die immer länger wird.

E Greif an den Stamm der Palme, und zieh von dort langsam weiter, bis es nicht mehr geht.

Das ist der Trick:

Die Streifen sind so ineinandergelegt, dass sie eine Spirale bilden.